

„Das Zeug tankt keiner“

BIO-SPRIT Eine Informationsoffensive soll die Einführung des umstrittenen Superbenzins begleiten. Doch das Misstrauen gegen E 10 bleibt - an den Zapfsäulen und in den Autowerkstätten.

VON ANTONIE STÄDTER
UND MICHAEL FALGOWSKI

HALLE/MZ - Der Biosprit E 10 wird weiter eingeführt, die Autofahrer sollen ab sofort besser darüber informiert werden. Doch auch nach dem „Benzingipfel“ bleibt der neue Bio-Kraftstoff umstritten.

Die Kunden

Für Martina Könnecke kommt vorerst nur ein Kraftstoff in Frage. Zielgerichtet greift sie an der Tankstelle nach dem Zapfhahn für Super-Benzin: „Ich tanke so lange kein E 10, bis wirklich geklärt ist, welche Folgeschäden das haben kann“, sagt die 52-Jährige aus Rodden im Saalekreis, deren Auto den Biosprit laut offizieller Liste vertragen würde. Die beim Gipfel angekündigte Informationsoffensive hätte es vorher geben müssen, meint die Callcenter-Mitarbeiterin. Und ergänzt: „Ich glaube nicht, dass die Akzeptanz jetzt steigt.“

Auch der Wagen von Falk Müller, 26, hat eine E 10-Freigabe. „Doch ich habe es noch nicht gewagt, das zu tanken“, so der Pendler aus Bitterfeld-Wolfen. Auch er ist skeptisch, was mögliche Langzeitfolgen angeht. „Ich will nicht einer der ersten Tester sein.“ Zudem macht er sich Gedanken, was den Umweltschutz angeht: „Was bringt es, wenn irgendwo Wälder gerodet werden, damit wir hier mit E 10 fahren können?“ Stephan Ilgner, 31, braucht nur ein Wort, um seine Meinung zu dem Kraftstoff auszudrücken: „Quatsch“. Denn wie ihm gehe es doch vielen Autofahrern: „Mein Auto trägt den neuen Biosprit nicht“, so der Hallenser.

Stephan Haller indes schaut sich suchend nach einer E 10-Zapfsäule um. Für ihn sei das eine Preisentscheidung. Die Diskussionen um den Biosprit hält er für Panikmache. „Langfristig wird kein Weg daran vorbeiführen, Bio-Ethanol einzusetzen“, so der 37-Jährige, der am Ende dann doch zum Super greift - weil es E 10 an dieser halleischen Tankstelle noch nicht gibt.

Die Benzin-Verkäufer

Andreas Baumgärtel wäre es am liebsten gewesen, wenn der Gipfel E 10 wieder abgeschafft hätte. „Das Zeug tankt hier keiner. Da hätte man schon viel früher besser informieren müssen. Nun ist es zu spät.“ Seit einer Woche erst betreibt Baumgärtel seine Tankstelle in Naumburg. Es war kein guter Start. „Wir müssen uns die Beschwerden der Kunden anhören“, sagt er. Die meisten hätten weiter ganz normales, aber teureres Super gezapft. „Der Tank dafür war sogar schon mal leer.“

„Vielleicht helfen ja mehr Informationen über das E 10 wirklich.“



Ein Biosprit-Gegner protestiert vor dem Bundeswirtschaftsministerium. Die Einführung von E 10 geht trotz Kritik weiter.

FOTOS: DPA/DAPD



Falk Müller
Autofahrer

„Ich habe es noch nicht gewagt, das zu tanken.“



Lutz Guderjahn
Vorstand von Crop-Energies

„Wankelmut wäre ein schlechtes Signal.“



Martina Könnecke
Autofahrerin

„Ich glaube nicht, dass die Akzeptanz jetzt steigt.“



Stephan Ilgner
Autofahrer

„Mein Auto trägt den neuen Biosprit nicht.“

Aber ich bin skeptisch“, sagt Helmut Friedrich von einer freien Tankstelle in Halle. Sein aktuelles Problem: Super kostet nun acht Cent mehr. Viele Kunden sind unzufrieden. Bessere Erfahrungen hat ein anderer Tankstellen-Pächter aus Halle gemacht. „Gestern wurden 5 000 Liter E 10 gezapft. Das ist doch nicht schlecht“, sagt der Mann, der anonym bleiben will. Ihm sei die allgemeine Aufregung viel zu groß: „In Frankreich gibt es das Bio-Super schon seit einem Jahr. Ich habe nicht gehört, dass deswegen ein Auto abgebrannt ist.“ Er glaubt, dass die Leute sich an den Sprit gewöhnen. Jetzt besser zu informieren, das sei wichtig.

Die Werkstätten

Informationsoffensive hin oder her: „Es wäre am besten gewesen,

wenn jeder Autofahrer vom Kraftfahrtbundesamt schriftlich informiert worden wäre, ob sein Auto E 10 verträgt oder nicht. Dann hätte es die Verwirrung nicht gegeben“, sagt Dirk Gräbe, Inhaber des Autohauses Gräbe & Zeddel in Eisleben, wo derzeit die Telefonröhre heiß laufen wegen der vielen Anfragen verunsicherter Kunden. Er empfiehlt E 10 nicht: „Es ist heute ja nicht absehbar, was das Ethanol an Langzeitschäden hervorrufen kann.“ Zudem steige mit dem neuen Sprit der Verbrauch. Und im Fall eines Schadens werde man wohl nicht mit Gewissheit sagen können, ob die Ursache dafür E 10 ist.

„Wir können uns bislang nur auf die Angaben der Hersteller berufen, weil wir ja selbst noch keine Erfahrungswerte haben“, sagt auch Lutz Heinrich, der Geschäftsführer

für den Servicebereich der PS Union GmbH in Halle ist. Nicht nur in Form von Kundennachfragen kommt das Thema in der Werkstatt an: Die Leute seien verärgert über die Preisentwicklung an den Tankstellen. „Ihrem Unmut lassen sie hier mitunter freien Lauf“, sagt Heinrich, der der Auffassung ist, dass die Zweifel der Verbraucher auch einen Tag nach dem „Benzingipfel“ nicht ausgeräumt sind.

Die Produzenten

Im Bioethanolwerk Crop-Energies in Zeitz (Burgenlandkreis) ist die Erleichterung über den gefundenen Kompromiss derweil groß. „Jeder Wankelmut bei der Einführung von E 10 wäre ein schlechtes Signal gewesen - für die europäischen Nachbarländer und die Sicherheit für weitere Investitionen“, sagt

Lutz Guderjahn. Er ist Vorstand des zum Südzucker-Konzern gehörenden größten deutschen Biospritherstellers. „Klarheit“ hatte sich auch Reinhard Kroll, Geschäftsführer der Total Raffinerie in Leuna, vom „Benzingipfel“ erhofft. Und die hat das Leunaer Unternehmen nun. Eine Katastrophe wäre aber auch ein Einführungsstopp nicht gewesen. „Wir haben die Produktion von E 10 vorbereitet. Aber wir können den Schalter in der Anlage umlegen oder nicht“, sagt Olaf Wagner, Sprecher der Total-Raffinerie. Die Investitionen hätten sich zudem in Grenzen gehalten. Laut Wagner habe die Raffinerie in die Logistik für den zugelieferten Biokraftstoff nur einen einstelligen Millionenbetrag investiert. *Kommentar Seite 4*

Weitere Informationen im Internet unter: www.mz-web.de/e10